

Opladener Stammtisch im Wohnhaus



Wolfgang Haensch (l.) breitete im Haus Upladin seine Bestandsaufnahme für Opladen aus.
Foto: Ralf Krieger

Beim zehnten Opladener Stammtisch mit dem Schwerpunkt „Wohnen“ ging es im Haus Upladin um das neue Stadtteilentwicklungskonzept. Vor allem am Goetheplatz und an der Friedrich-List-Straße sehen die beauftragten Experten Handlungsbedarf. Von Hartmut Zitzen

Kaum triste Beton-Architektur, eine gute Infrastruktur, viele Geschäfte für den täglichen Bedarf und darüber hinaus – „Ihr Stadtteil lässt gar nicht so viele Wünsche offen“, eröffnete Wolfgang Haensch (CIMA Beratung + Management) am Dienstagabend seinen Vortrag im Wohnhaus Upladin. Beim zehnten Opladener Stammtisch ging es mit dem Schwerpunkt „Wohnen“ um das Entwicklungskonzept, das die CIMA gemeinsam mit der Kölner „Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH“ im Auftrag der Stadt erarbeitet hat.

Viel Licht haben die Experten dabei entdeckt, die wenigen Schattenseiten sparte Haensch vor rund 50 bis 60 Stammtisch-Teilnehmern allerdings auch nicht aus. Dazu gehören die gezählten 26 Leerstände, immerhin 16 Prozent aller Ladenlokale, die Bahnhofstraße, das in die Jahre gekommene Verwaltungsgebäude am Goetheplatz und das seit einer gefühlten Ewigkeit mit grünen Netzen verhängte Hochhaus an der Friedrich-List-Straße. Dort gebe es durchaus Handlungsbedarf, vor allem im Hinblick auf das Entstehen der Neuen Bahnstadt.

Verlegung des Busbahnhofs

Dabei könnte laut Haensch ausgerechnet der Bahnhofstraße noch eine glänzende Zukunft bevorstehen, weil ihr als wichtigster Verbindung zum geplanten Brückenbauwerk am Bahnhof eine tragende Rolle zukomme. Auch das durch die Gütergleisverlegung freiwerdende Gelände südlich dieser Brücke biete großes Potenzial. Und die Planer können sich dort neben einem Supermarkt, kleineren Geschäften und Büros durchaus auch Wohnbebauung vorstellen – der Lärm der Züge sei heutzutage bautechnisch ohne weiteres in den Griff zu bekommen, erklärte Haensch.

Für sinnvoll hält er außerdem die Verlegung des Busbahnhofs an die Einmündung der Goethe- in die Freiherr-vom-Stein-Straße und die Öffnung der Gerichtsstraße für

Linksabbieger in Richtung des geplanten Kreisels. Wenn dann noch die Hauseigentümer mitspielten und im Zentrum für größere Geschäftsflächen in den viel zu kleinen Ladenlokalen sorgen würden, brauche sich bald niemand mehr um Opladen zu sorgen.

Das Stadtteilentwicklungskonzept wird am Dienstag, 23. Oktober, auf einem Bürgerforum im Landrat-Lucas-Gymnasium vorgestellt.